

Selige Sehnsüchte

Johann Wolfgang von Goethe

zurfluh.de

Sagt es nie-mand, nir den Wei-sen, weil die Men-ge gleich ver - höh-net,
das Le - bend-ge will ich prei-sen das nach Flam-men-tod sich seh-net

(I) Sagt es niemand, nur den Weisen,
Weil die Menge gleich verhöhnet,
Das Lebendige will ich preisen
Das nach Flammentod sich sehnet.

In der Lie-bes - näch - te Küh-lung, die dich zeug - te, wo du zeug-test,
ü - ber-fällt dich frem - de Füh-lung wenn die stil - le Ker - ze leuch-tet

(II) In der Liebesnächte Kühlung,
Die dich zeugte, wo du zeugtest,
Überfällt dich fremde Fühlung
Wenn die stille Kerze leuchtet.

(I) Nicht mehr bleibest du umfassen
In der Finsternis Beschattung,
Und dich reißt neu Verlangen
Auf zu höherer Begattung.

(II) Keine Ferne macht dich schwierig,
Kommst geflogen und bist gebannt,
Und zuletzt, des Lichts begierig,
Bist du als Schmetterling gesandt

So-lang du das nicht hast, die-ses stirb und wer-de bist du ein trü-ber Gast a-uf der dunk-len Er-de

Solang du das nicht hast,
Dieses: Stirb und werde!
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde.